

15.7. 1919

Sechster Bericht
über die Verwaltung der
Deutschen Bücherei
des Börsenvereins
der
Deutschen Buchhändler zu Leipzig
im Jahre 1918



Sechster Bericht
über die Verwaltung der
Deutschen Bücherei

des

Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
im Jahre 1918



Mit 6 Abbildungen



Leipzig
Börsenverein der Deutschen Buchhändler

1919

1919. 575

Inhalt

I. Allgemeines	5
II. Verwaltungskörper und Personal	8
III. Fortgang der Arbeiten	11
1. Werbe- und Eingangsstelle	11
2. Stelle für amtliche Drucksachen, Vereine und Gesellschaften	12
3. Zeitschriftenstelle	14
4. Kriegssammlung	16
5. Buchstelle und Lieferantenkartotheke	16
6. Kataloge	17
7. Handbibliothek des Lesesaals	18
8. Bucheinband	18
IV. Gebäude. Kanzlei	19
V. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bäckerei	20

I. Allgemeines.

Auch das sechste Jahr der Deutschen Bücherei war noch ein Kriegsjahr, und die Not der schweren Zeit ließ wieder viele Wünsche unerfüllt, manche Pläne unausgeführt. Infolge des in diesem Jahre besonders fühlbar gewesenen Mangels an Heizmaterial, der während der Heizzeit die Einführung der durchgehenden Dienstzeit von 8—4 Uhr veranlasste, ist die Anstalt weiter für die öffentliche Benutzung geschlossen geblieben. Nur in Einzelfällen wurde, wie im Vorjahre, die Benutzung der Bestände gestattet. Somit galt die ganze Arbeit des Jahres fast ausschließlich dem innern Ausbau des großen Werkes, der Feststellung und Klärung der vielfältigen Aufgaben, die zu lösen die Deutsche Bücherei berufen ist. Und wenn auch hier wieder ein großer allgemeiner Fortschritt und so mancher schöne Einzelerfolg zu verzeichnen ist, so ist das zu nicht geringem Teil ein Verdienst der vielen alten und neuen Freunde und Gönner, denen allen — Behörden, wissenschaftlichen Anstalten, Vereinen, Verlegern, Privatpersonen — hier ein allgemeiner herzlicher Dank ausgesprochen sei. Ganz besonderer Dank aber gebührt dem Reiche, das der Deutschen Bücherei 30000 M aus Kriegsfonds für ihre verschiedenen militärischen Stellen während des Krieges geleisteten Dienste und noch eine zweite Beihilfe von 50000 M aus dem damaligen Kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligte, und Herrn Kommerzienrat Hermann Stille in Berlin, der als Teil einer dem Börsenverein gemachten Stiftung 40000 M spendete.

Blieb die Deutsche Bücherei auch für die öffentliche Benutzung geschlossen, so vollzog sich ihre Arbeit doch nicht ganz im Verborgenen, sondern kam immer wieder auch der Allgemeinheit zugute. Ständig wächst die Zahl der Anstalten und Einzelpersonen, die die Deutsche Bücherei um Auskünfte, meist bibliographischer Art, angehen, und nach wie vor ist die Deutsche Bücherei bemüht, alle derartigen Anfragen eingehend und befriedigend zu beantworten.

Die Arbeiten für die Bibliographie der Sozialwissen-

schaften wurden in derselben Weise wie im Vorjahre fortgeführt. Die Verhandlungen wegen einer vollständigen Übernahme dieser Bibliographie durch die Deutsche Bücherei, bzw. den Börsenverein der Deutschen Buchhändler sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Direktor Prof. Dr. Minde-Pouet wurde vom Staatssekretär des Innern am 29. Juni in das Kuratorium der Bibliographie der Sozialwissenschaften berufen.

Endgültig geregelt ist dagegen die Zusammenarbeit der Deutschen Bücherei mit dem Deutschen Ausland-Museum in Stuttgart. Seit dem 29. Oktober 1918 arbeitet eine vom Ausland-Museum angestellte und besoldete Beamtin für die Zwecke des Museums die Sammlungen, Kataloge und Kartotheken der Deutschen Bücherei durch. Sie untersteht dem Direktor der Deutschen Bücherei, der ihre Arbeiten überwacht. Das Ausland-Museum hat dagegen sich verpflichtet, seine Vertreter und Vertrauensleute im Auslande, die es nach dem Kriege bestellt, zu beauftragen, alle im Auslande in deutscher Sprache erscheinende Literatur zu sammeln und diese Druckschriften, soweit sie sein eigenes Arbeits- und Sammelgebiet nicht angehen, der Deutschen Bücherei zu überweisen, von den Druckschriften aber, die das Ausland-Museum selbst besitzen muß, ein zweites Exemplar für die Deutsche Bücherei zu beschaffen.

Dem Verband der Sachpresse wird auf sein Ersuchen von der Deutschen Bücherei in regelmäßigen Zeitabständen eine Aufstellung der neu erschienenen Sachzeitschriften zugesandt.

Zu den militärischen und kriegswichtigen Stellen, für die die Deutsche Bücherei seit Jahren bibliographische Arbeiten leistete, kamen im Berichtsjahre noch hinzu die Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig-Lindenthal und die Dolmetscherschule in Berlin. Im letzten Vierteljahr sind infolge der veränderten militärischen und politischen Gesamtlage diese Arbeiten eingestellt worden. Das Buchprüfungsamt beim Oberkommando Ost hatte die ihm von der Deutschen Bücherei überlassenen Räume bereits am 30. September aufgegeben.

Das Interesse weiter Berufs-, Wissenschafts- und Gesellschafts-

Freise für die Deutsche Bücherei zeigte sich auch wieder in dem sehr regen Zuspruch, den die dreimal wöchentlich stattfindenden Führungen durch die Anstalt fanden. Außerhalb dieser regelmäßigen Führungen besichtigten die Deutsche Bücherei u. a.: Vertreter der deutschen Presse; Journalisten neutraler und verbündeter Staaten; Vertreter militärischer Zensurstellen; Beamte des Kriegspresseamts und der Aufklärungsabteilung des Kriegsamtes des Stellvertretenden Generalkommandos XIX. A.-K.; militärische Attachés neutraler Staaten; türkische Juristen mit dem Präsidenten des Kassationshofes Osman Bey als offiziellem Vertreter des türkischen Justizministers an der Spitze; die Bibliothekarinnenschule des Herrn Dr. Ladewig in Berlin; der Verein für die Geschichte Leipzigs; Gruppen von Studierenden der Universität Leipzigs; Schulen und Vereine.

Für die Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei am 22. März fand im Ausstellungsraum eine Ausstellung neuer Luxus- und Privatdrucke statt, die den herrlichen Aufstieg der deutschen Buchkunst veranschaulichen sollte, zugleich aber neben dem Guten und Echten das Schlechte und Unehnte zeigte, das infolge unangebrachter Massenfabrikation auf diesem Gebiete die deutsche Buchkunst leider zu schädigen geeignet ist. Mit dieser Ausstellung, die dann auch für die Allgemeinheit einen Monat geöffnet war, sollte zugleich der Gesellschaft der Freunde der Dank abgestattet werden für die Mittel, die sie besonders für die Erwerbung solcher kostbaren Luxus- und Privatdrucke zur Verfügung stellt, um so die Deutsche Bücherei in den Stand zu setzen, auch diese Drucke möglichst vollzählig zu sammeln. Der Plan, diese sehr interessante Ausstellung auch an anderen Orten zu zeigen, blieb der ungünstigen Zeitverhältnisse wegen unausgeführt.

Von den Drucksachen, die über die Deutsche Bücherei unterrichten, wurden im Berichtsjahre 2065 Exemplare versandt. Die eigenen Veröffentlichungen der Deutschen Bücherei beschränken sich auf den 5. Verwaltungsbericht für das Jahr 1917. Aufsätze über die Deutsche Bücherei, ihre Ziele und Aufgaben schrieben für

die Tagespresse die Beamten der Deutschen Bücherei Dr. Wilhelm Frels („*Nea zov Görlitz*“), Dr. Arthur Luther („*Baltische Zeitung*“, „*Russkij Věstnik*“ und „*Deutsche Warschauer Zeitung*“), Dr. Frank Kiederer („*Zeitschrift des Verbandes der Sachpresse*“) und Dr. Johannes Thummerer („*Die Kriegssammlung der Deutschen Bücherei*“, XII: *Seldzeitungen im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“* Nr. 123, 125, 127, 129 und „*Deutsches Offizierblatt*“). Vorträge über die Deutsche Bücherei hielten der Direktor Prof. Dr. Mінде-Pouet am 12. Februar in der Geselligen Vereinigung der Leipziger Buchhändler und am 20. April vor den Verlegern Stuttgarts und der Bibliothekar Dr. Frels im Februar im Gewerbeverein zu Dresden.

II. Verwaltungskörper und Personal.

Der Verwaltungskörper der Deutschen Bücherei hat auch in diesem Jahre mehrfache Änderungen erfahren. Kantate 1918 legte Herr Kommerzienrat Artur Seemann sein Amt als erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler nieder und schied damit satzungsgemäß auch als Vorsitzender des Verwaltungsrats und des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei aus, denen er seit Gründung der Anstalt angehörte und seit Kantate 1916 vorsah. Von der hohen Bedeutung der Deutschen Bücherei für die deutsche Geistesbildung voll überzeugt, hat er diesem Kulturwerk von Anfang an seine regste Mitarbeit gewidmet und es besonders in der Zeit seiner Leitung unablässig gefördert. Die Deutsche Bücherei ist unter seiner Führung in ihr eigenes Haus eingezogen, und er hat diesem prächtigen Heim die schönste Einweihungsrede über die Aufgaben und Ziele der in ihm zu leistenden Sammelarbeit gehalten. Mit der ihm eigenen Klugheit und Einsicht trat er für die aussichtsvoll begonnene Neuregelung der Anstellungsbedingungen und Gehaltsätze der Beamten ein. Wie er die Arbeit für die Deutsche Bücherei zugleich als einen persönlichen Gewinn empfand, so hat er, der immer nur die Sache im Auge hatte, auch der Direktion die Zusammenarbeit mit ihm zu einer wahren Freude gemacht. Mit seinem

wachen Geist, seinen vielseitigen Interessen, seiner selten umfassenden Bildung erscheint er gleichsam als lebendige Verkörperung der Idee des deutschen Buchhandels als Kulturmacht. Seine Amtsführung wird allezeit in dankbarster Erinnerung bleiben. Für ihn wurde Herr Hofrat Dr. phil. h. c. Arthur Meiner erster Vorsteher des Börsenvereins und damit auch Vorsitzender des Verwaltungsrats und Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bucherei. An seiner Stelle wurde Herr Karl W. Siersemann-Leipzig in den Verwaltungsrat und Geschäftsführenden Ausschuss gewählt. Aus dem Vorstand des Börsenvereins und gleichzeitig aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Bucherei schied ferner aus Herr Oskar Schmorl-Hannover, 2. Schatzmeister des Börsenvereins; an seine Stelle trat der neue 2. Schatzmeister Herr Max Röder-Mülheim (Ruhr). Für den Ende 1917 ausgeschiedenen Herrn Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. jur. et phil. h. c. Rudolf Dittrich wurde Herr Stadtrat Geheimer Kommerzienrat Sigismund Julius Tobias als Vertreter der Stadtgemeinde Leipzig in den Verwaltungskörper der Deutschen Bucherei abgeordnet. Am 1. April ist ferner infolge Übertritts in den Ruhestand aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden der Ministerialdirektor im Kgl. Sächsischen Ministerium des Innern, Herr Wirklicher Geheimer Rat Dr. Koscher, der sich den dauernden Dank der Deutschen Bucherei durch unermüdliche Unterstützung ihrer vielen Wünsche gesichert hat; für ihn ist sein Nachfolger Herr Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Dehne als Regierungsvertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Bucherei ernannt worden. Am 30. September legte Herr Hofrat Dr. Erich Ehlermann-Dresden sein Amt im Verwaltungsrat und Geschäftsführenden Ausschuss, denen er seit ihrem Bestehen angehörte, nieder. Er darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, der eigentliche Urheber des Gedankens der Deutschen Bucherei in ihrer Wirklichkeit gewordenen Eigenart zu sein, und er hat für die gedeihliche Entwicklung der Anstalt, über die er eigene Ansichten hatte, raslos und mutig, alle persönlichen Rücksichten dem von ihm erstrebten Ziele gegenüber hintansetzend, gekämpft, allzeit ein

rüstiger Förderer und ernstster Mahner mit dem Bestreben, die organisatorischen Maßnahmen in die von ihm als richtig erkannten Bahnen zu leiten. Die Direktion hat mit ihm einen klugen und einsichtigen Berater und Helfer verloren, dem sie ihren Dank damit abtragen möchte, daß es ihr durch ihre Arbeit und ihre Maßnahmen gelingt, der Deutschen Bücherei seine warme Anteilnahme zu erhalten. An seine Stelle wurde Herr Dr. Georg Paetel-Berlin als Vertreter des Deutschen Verlegervereins in den Verwaltungsrat und Geschäftsführenden Ausschuß gewählt.

Die Sitzung des Verwaltungsrats, die den Entwurf des Verwaltungsberichts für 1917, den Rechnungsabschluß für 1917 und den Haushaltplanvoranschlag für 1918 genehmigte, fand am 22. März 1918 statt. Der Geschäftsführende Ausschuß hielt fünf Sitzungen (die 42.—46.) am 8. Februar, 8. März, 29. April, 14. Juni und 28. September ab.

Auch im Personal der Deutschen Bücherei sind wieder viele Veränderungen zu verzeichnen. Ausgeschieden sind Bibliothekar Dr. Otto Lerche; Bibliotheksekretärin Angeline Korte; die Hilfssekretärinnen Elfriede Kappelmeyer, Elfriede Männich, Gertrud Körner; die Kanzleihilfsinnen Erna Hofmann, Selene Körner (infolge Krankheit, die bald zum Tode führte), Elisabeth Wenzel (durch Tod); ferner sechs Schülerinnen der Deutschen Bibliothekarschule zu Leipzig, die von November 1917 bis Oktober 1918 als Volontärinnen arbeiteten. Neu eingetreten sind Bibliothekar Dr. Wilhelm Teichmann, der aber nach nur halbjähriger Tätigkeit auf Grund persönlicher Verhältnisse in seine frühere Stelle als Leiter der Stadtbibliothek in Straßburg zurückkehrte; die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Arthur Luther und Stadtrat a. D. Georg Schwidetzky; Bibliotheksekretärin Gertrud Soltau; die Hilfssekretärinnen Margarete Herrmann, Elisabeth Blume, Selene Diersch, Leonie Langes (wieder ausgeschieden), Hildegard Neusch, Magdalene Malkwitz; die Büchereihilfsen Stephan Müller (wieder ausgeschieden), Josef Thron; Büchereihilfsin Mathilde Göttching; die Kanzleihilfsinnen Margarete Schreiber, Martha Schlorfe, Charlotte Schauer;

ferner neun Schülerinnen der Deutschen Bibliothekarschule zu Leipzig als Volontärinnen.

Die Schwierigkeit, für die zum Heeresdienst einberufenen und für die ausgeschiedenen Beamten Ersatz zu schaffen, konnte auch im Berichtsjahr nicht überwunden werden. Vor allem mußten leider zwei Stellen für Bibliothekare und vier Stellen für Hilfsbibliothekare unbesetzt bleiben. Dagegen hatten die Anträge auf Zurückstellung der noch verbliebenen heerespflichtigen Beamten vom Waffendienst mit Rücksicht auf die von der Deutschen Bücherei für militärische Stellen geleisteten umfangreichen Arbeiten Erfolg.

Einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Gleichstellung der Beamten der Deutschen Bücherei mit den Staatsbeamten bedeutete die am 1. April 1918 erfolgte Erhöhung der Teuerungszulagen in voller Übereinstimmung mit denen der sächsischen Staatsbeamten. Nach den staatlichen Grundsätzen wurden außerdem zwei einmalige außerordentliche Teuerungszulagen gewährt.

III. Sortgang der Arbeiten.

1. Werbestelle und Eingangsstelle.

Wie in den Vorjahren verdankte die Deutsche Bücherei auch 1918 den größten Teil ihres Zuwachses an Neuigkeiten des deutschen Buchhandels Geschenken des Verlagsbuchhandels. 81 neue Firmen erklärten sich bereit, ihre Verlagswerke kostenlos zu überweisen, so daß die Deutsche Bücherei nunmehr 2822 Stifter im Verlagsbuchhandel zählt. Daneben gingen noch von 161 neuen, im ganzen von 2202 Verlegern wertvolle Geschenke ein. Durch die Bibliographische Abteilung des Börsenvereins flossen 7422, unmittelbar 1210 Sendungen zu, insgesamt 8632 mit 15353 Bänden — gegenüber 9026 Sendungen mit 18054 Bänden im Vorjahr. Die geringere Zahl erklärt sich ohne weiteres durch den infolge des Krieges andauernden Rückgang der Büchererzeugung.

Die Werbetätigkeit war wieder sehr reger. Besonders im letzten Vierteljahr sah die Werbestelle sich einer Fülle neuer Aufgaben gegenübergestellt, da die Revolution und die Auflösung des Heeres

das Erscheinen einer Menge neuer Broschüren und Zeitschriften hervorriefen, die meist von neugegründeten Firmen und Selbstverlegern einzeln eingefordert werden mußten. Die Aufhebung der politischen Zensur machte ferner zahlreiche während des Krieges verfaßte, bzw. gedruckte Schriften, die bisher verboten gewesen waren, nun allgemein zugänglich, und dazu kamen dann noch die vielen in der deutschen Schweiz erschienenen Bücher, deren Einfuhr erst jetzt gestattet worden ist. Bei der großen Bedeutung dieser zeitgeschichtlichen Schriften für die spätere Forschung ist die Deutsche Bücherei eifrig bemüht, diese Literatur möglichst vollständig zu erfassen, ehe sie zerstreut und vergriffen ist.

Unter den Stiftern und Schenkern befinden sich auch Firmen, die dem organisierten deutschen Buchhandel nicht angehören. Leider aber steht unter den Verlegern, die dem organisierten deutschen Buchhandel angeschlossen sind, noch immer eine nicht unbedeutende Zahl den Bestrebungen der Deutschen Bücherei ablehnend gegenüber; sie wollen immer noch nicht einsehen, daß die Deutsche Bücherei mit ihren ungeheuren Werten, die allein schon der Besitz des prachtvollen Gebäudes mit seinem Grund und Boden und seiner reichen Ausstattung darstellt, ihr Archiv, ihre Bibliothek ist, und daß sie ihre eigenen Interessen um so besser fördern, je mehr sie die Deutsche Bücherei in ihren Bestrebungen unterstützen.

2. Stelle für amtliche Druckfachen, Vereine und Gesellschaften.

Da die Stelle für amtliche Druckfachen und die frühere Werbe-
stelle II (Vereine und Gesellschaften) in ihrer Tätigkeit vielfach ineinandergriffen, wurden sie am Schluß des Berichtsjahres miteinander vereinigt. Es wurde ein neuer Geschäftsverteilungs- und ein neuer allgemeiner Sammelplan aufgestellt und eine besondere Registratur für die neue Stelle eingeführt.

Die amtlichen Stellen bewiesen auch im Berichtsjahre allergrößtes Entgegenkommen. Die alten Beziehungen wurden mit bestem Erfolg weiter gepflegt. Von neu angeknüpften Verbindungen waren besonders wertvoll die mit der Großherzoglichen

Regierung und Regierungsbibliothek in Luxemburg, mit der K. K. Statistischen Zentralkommission und dem Kaiserl. Patentamt in Wien und dem Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum in Bern. Auf Grund eines Erlasses des preussischen Ministers des Innern vom 8. Dezember 1917 wurden planmäßig die Drucksachen der preussischen Regierungen und Landräte erbeten. Die Auslandsinstitute der Universitäten sagten ihre Unterstützung zu. Der Ausbruch der Revolution wurde Veranlassung, eine Sammlung von Revolutionsdrucksachen anzulegen, wobei die Werbearbeit sich zunächst an die Arbeiter- und Soldatenräte des Deutschen Reiches wenden mußte. Durch die allgemeinen Unruhen im Reiche und die Auflösung der österreich-ungarischen Monarchie erlitt die gesamte Werbe- und Sammelarbeit im letzten Vierteljahr natürlich eine sehr empfindliche Störung. Es gingen 2157 Sammelsendungen ein, davon 4854 amtliche Drucksachen, 42555 Patentschriften, 1236 Universitäts- und Schulschriften und 1531 Vereinsdrucksachen, die bei der Stelle für amtliche Drucksachen aufbewahrt werden, zusammen 50176. An Katalogkarten wurden angelegt: 3088 für amtliche Drucksachen, 1022 für Universitäts- und Schulschriften. Die wertvolle, unentbehrliche Unterstützung, die die Staatsbibliothek in München und die Landesbibliothek in Stuttgart bei der Sammlung der bayerischen und württembergischen amtlichen Drucksachen nach wie vor in reichstem Maße leisteten, sei auch in diesem Jahre auf das dankbarste hier anerkannt.

Gleich rege Förderung erwiesen der Anstalt die Vereine und Gesellschaften. Neu gewonnen wurden 339 wissenschaftliche, 272 wirtschaftliche Vereine und 45 Institute, denen hier aufrichtigster Dank gesagt sei. Eine große Hilfe für die Erlangung der Vereinschriften leistet die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei; sie hat beschlossen, für die Deutsche Bücherei die Mitgliedschaft solcher Vereine und Gesellschaften zu erwerben, die ihre Veröffentlichungen nur an Mitglieder abgeben können; im Berichtsjahre trat sie zu diesem Zwecke 11 Vereinen als Mitglied bei. Besonders umfangreiche und wertvolle Schenkungen machten

die Goethe-Gesellschaft in Weimar, der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten in Ludwigsburg, der Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig, die Brandenburgia in Berlin, der Historische Verein für Mittelfranken in Ansbach, die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen in Prag, die Kantgesellschaft in Berlin, die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig, der Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde in Schwerin, die Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften in Marburg. Dank so allgemeiner reicher Unterstützung konnten im Berichtsjahre 2007 Schenker und 22930 Einzelschriften und Schriftenreihen verzeichnet werden.

Dieser außerordentlich starke Zuwachs an amtlichen Drucksachen und Vereinsveröffentlichungen zeigt den großen Anteil dieser Schriften an den Beständen und Werten der Deutschen Bücherei und beweist außerdem, wie wesentlich hinter ihnen die Bucherzeugung des reinen Verlagsbuchhandels zurückbleibt, wobei noch zu bedenken ist, daß die Deutsche Bücherei noch nicht einmal die Hälfte aller amtlichen und Vereinsdrucksachen erfasst und ständig eine sehr bedeutende Arbeit allein auf ihre Ermittlung verwenden muß. Es soll versucht werden, einmal wenigstens annähernd das Verhältnis der in und neben dem Verlagsbuchhandel erscheinenden Werke zueinander festzustellen.

3. Zeitschriftenstelle.

Die im Herbst 1917 begonnenen mühereichen Vorarbeiten für eine gründliche Nachforderung zur Ausfüllung der großen Lücken in den Zeitschriften wurden abgeschlossen, so daß mit der Einforderung selbst begonnen werden konnte. Sie hatte, wie zu fürchten war, nicht übermäßig großen Erfolg; zahlreiche Verleger lieferten die fehlenden Hefte nur gegen Bezahlung nach oder meldeten ganze Jahrgänge oder einzelne Hefte als vergriffen. Immerhin konnten erfreulicherweise manche Lücken geschlossen werden, und es muß gehofft werden, daß emsiges Weitersuchen und auch glückliche Zufälle allmählich die noch zahlreichen Lücken ausfüllen.

Gleichzeitig wurden die Bemühungen fortgesetzt, die Zeitschriftenreihen nach rückwärts über 1913 hinaus zu vervollständigen. Hier gelang es, durch Tausch, Schenkung oder Kauf wichtige Zeitschriften teilweise bis zu den ersten Jahrgängen zu ergänzen.

Überraschend, ja fast unbegreiflich ist die Menge der trotz des Papiermangels und besonders seit Ausbruch der Revolution unaufhörlich neu ins Leben gerufenen Blätter und Blättchen, von denen viele recht zweifelhaften Wert haben und manche nur von kurzer Lebensdauer sind. Sie werden seit Oktober in besonderen Monatsverzeichnissen zusammengestellt und dem Verband der Sachpresse auf seinen Wunsch mitgeteilt. Sie betreffen zwar alle Gebiete, die denkbar sind, wollen doch aber vorwiegend die Politik und Volkswirtschaft und die Kunst und Literatur „neu orientieren“. Eine geplante vergleichende Zusammenstellung dieser Masse neu erschienener Blätter mit den altbewährten Zeitschriften, die wegen Papiermangels dem Kriege zum Opfer fielen, kann sonderbare Ergebnisse bringen.

Die Zeitschriftenstelle wird immer häufiger um bibliographische Auskünfte angegangen. Um diese Auskünfte so erschöpfend wie möglich geben zu können und der Verwaltung die Auskunftserteilung zu erleichtern, besonders wenn es sich um Fragen aus engsten Sondergebieten handelt, ist nunmehr der bisher noch fehlende systematische Zeitschriftenkatalog in Angriff genommen worden.

In das Zugangsbuch wurden 1096 neue Titel von Zeitschriften mit 2700 bibliographischen Einheiten eingetragen, mit den Fortsetzungen der alten Zeitschriften insgesamt 13453 bibliographische Einheiten verarbeitet. Eine erhebliche Vereinfachung wurde damit geschaffen, daß nur noch neue Zeitschriften ins Zugangsbuch eingetragen, neue Teile bereits vorhandener Zeitschriften dagegen lediglich in den Fortsetzungslisten verzeichnet werden.

Es zeigt sich schon jetzt, daß die Deutsche Bücherei ganz besonders mit ihrem Bestreben, die Zeitschriftenliteratur, die bisher auch nicht annähernd richtig eingeschätzt wurde, ohne jede Ausnahme lückenlos zusammenzubringen, der wissenschaftlichen Forschung einst nicht hoch genug zu wertende Dienste leisten wird.

4. Kriegssammlung.

Für die allseitige rege Förderung, deren sich auch die Kriegssammlung erfreuen konnte, zeugt die Vermehrung der bisher liefernden Stellen um 446. Insbesondere gelang es, eine große Zahl Schriften zu erwerben, die während des Krieges als vertraulich behandelt werden mußten oder verboten waren. Dank der Überweisung von mehreren tausend Feldzeitungsnummern durch Herrn Professor Dr. Anton Rippenberg in Leipzig konnten zahlreiche Lücken ausgefüllt werden; der Rest war von Wert für den im Berichtsjahr besonders lebhaft gepflegten Tauschverkehr nicht nur mit Bibliotheken (Preuß. Staatsbibliothek, Bibliothek des Stellvert. Generalstabs und Weltkriegsbücherei in Berlin, Verein vom Roten Kreuz in Frankfurt a. M.), sondern auch mit bedeutenderen Privatsammlungen. Auch durch Ankauf wurde die Sammlung vermehrt.

Die Zahl der Eingänge betrug 8522; die Gesamteingänge erreichten damit die Zahl 54951. In die Sonderkataloge der Kriegssammlung wurden 8761 Karten eingeordnet, deren Gesamtzahl sich nun auf 32209 beläuft. Durch Bearbeitung eines Schemas für die Systematik wurden die Vorarbeiten für den systematischen Katalog der Kriegssammlung eingeleitet. In der Reihe der Sonderdrucke „Kriegssammlung der Deutschen Bücherei“ erschien der 12. Aufsatz (s. Seite 8).

Im Mai trat die Deutsche Bücherei dem neugegründeten „Verband deutscher Kriegssammlungen“ bei.

5. Buchstelle und Lieferantenkartotheke.

Die Buchstelle, die die Zugangsbücher der Bücher und Serienwerke führt, die Doppelstücke und nicht ins Sammelgebiet gehörende Eingänge aussondert und die Ergänzung unvollständiger Werke überwacht, verzeichnete im Berichtsjahre 2544 bibliographische Einheiten — gegen 18490 im Vorjahre. Diese hohe Ziffer steht nur in scheinbarem Widerspruch zu dem oben festgestellten andauernden Rückgang der Bucherzeugung und erklärt sich dadurch, daß im Berichtsjahre mit besonderem Eifer und Erfolg gearbeitet wurde, noch bestehende Lücken innerhalb der Bestände auszufüllen.

Außerdem wurde eine größere Anzahl unentbehrlicher älterer Werke für die Handbibliothek des Lesesaals angeschafft und ein beträchtlicher Rückstand an früheren Schenkungen aufgearbeitet.

In die Lieferantenkartothek, die die Titel der Druckwerke nach Verlegern ordnet und sich immer mehr als ein ausgezeichnetes Mittel für die Nachprüfung der Bestände neben den Katalogen erweist, wurden rund 25000 Karten eingestellt gegen 40000 im Vorjahre. Die auffällige Verminderung ergibt sich daraus, daß zur Vermeidung eines übermäßigen Anschwellens der Kartothek — sie zählt bereits gegen 225000 Karten — neue Teile von Fortsetzungswerken und neue Auflagen von Einzelschriften auf bereits vorhandenen Karten nachgetragen, fortlaufende Zeitschriftenjahrgänge aber überhaupt nicht mehr hier verzeichnet werden.

Auch in der Führung der Zugangsbücher wurde, wie im Zugangsbuch für die Zeitschriften, auf Grund der im Laufe der Zeit gewonnenen Erfahrungen die Vereinfachung vorgenommen, daß neue Teile bereits vorhandener Werke nur noch auf den Fortsetzungslisten und den Lieferantenkarten verzeichnet werden. Neu festgelegt wurden ferner die Richtlinien für die Behandlung der Doppelstücke, höheren Auflagen und Sonderdrucke, sowie der Tafel- und Kartenwerke.

6. Kataloge.

Zur Verarbeitung im alphabetischen Kataloge gelangten 28434 Werke. Handschriftlich angelegt wurden 13941 Haupt- und Stückzettel, mit Verweisungen insgesamt 21681 Karten. Von den Berliner Fetteldrucken wurden 6688 signiert. In die beiden alphabetischen Kataloge (für das Publikum und für den Dienstgebrauch) wurden 26037 Karten eingeordnet; es ist aber leider noch ein Rückstand von rund 59000 einzuordnenden Karten vorhanden. An den systematischen Katalog wurden 24324 Karten abgeliefert.

Der systematische Katalog ist im Berichtsjahr endlich in Angriff genommen worden. Zunächst wurden die in das Gebiet der europäischen Sprachen und Literaturen (mit Ausnahme der deutschen) fallenden Katalogkarten nach einem vorläufigen Schema geordnet. Ihre Gesamtzahl beträgt 4064. Im zweiten Halbjahr

wurde dann mit der völligen Aufteilung des gesamten Zettelmaterials begonnen; es wurde vorläufig auf 18 Hauptgruppen verteilt. An der genauen systematischen Gliederung der einzelnen Gruppen und der entsprechenden Ordnung der Katalogarten wird gearbeitet; die Sinzzuziehung erster Sachkräfte für die einzelnen Abteilungen ist beabsichtigt. Bis Jahreschluß waren 46930 Zettel verteilt.

Sonderkataloge werden geführt für die Kriegssammlung, die kostbaren (Luzus-)Drucke, die Privat- und Manuskriptdrucke, die geheimen Werke, die Doppelstücke.

7. Sandbibliothek des Lesesaals.

Neu eingestellt wurden insgesamt 706 Werke in 6610 Bänden. Die gesamte Sandbibliothek wurde einer genauen Durchsicht unterzogen, eine nicht geringe Anzahl Bücher wurde als entbehrlich für den Lesesaal ausgeschieden und ins Magazin verwiesen, der Rest systematisch neu geordnet und aufgestellt. Die Wunschlisten wurden gleichfalls neu durchgesehen und ergänzt. Die völlige Neukatalogisierung der Sandbibliothek hat sich als notwendig gezeigt und ist im Dezember begonnen worden.

8. Bucheinband.

Infolge der immer noch zunehmenden Steigerung der Materialpreise und Löhne mußten die Buchbinderarbeiten wesentlich eingeschränkt werden, um die vorhandenen Mittel nicht zu überschreiten. Vom 1. Februar an mußte den beschäftigten neun Buchbindern ein Teuerungszuschlag von 50%, vom 1. Juli ab sogar von 100% zugestanden werden, der für vereinfachte Bindeweise auf 75% ermäßigt werden konnte. So kamen schließlich nur noch die für die Sandbibliothek des Lesesaals bestimmten Werke und einzelne einen Einband unbedingt fordernde Zeitschriften zum Binden, sowie besonders kostbare Drucke, die ein angemessenes künstlerisches Gewand erhielten. Eingebunden wurden im Berichtsjahr insgesamt 19179 Bände gegenüber 22153 im Vorjahr. Um die ungeheure Zahl der noch ungebundenen Bücher binden zu können, wird eine Summe von etwa 300000 M. nötig sein. Angesichts dieses erschreckenden Rückstandes und der wohl nicht falschen An-

nahme, daß die jetzigen anormalen Verhältnisse noch lange weiterdauern werden und ein Herabsinken der Preise auf den Stand vor dem Kriege überhaupt nicht zu erwarten ist, wird es sich nicht vermeiden lassen, die Anforderungen an das Binden der Bücher einzuschränken und vor allem Bücher auch ohne festen, gediegenen Einband einzustellen.

IV. Gebäude. Kanzlei.

Wieder haben hochherzige Stiftungen, vor allem aus den Kreisen der Verleger, die innere Ausschmückung des Gebäudes gefördert. Vier neue Marmorbüsten deutscher Geisteshelden sind zu den bereits vorhandenen 45 hinzugekommen: Friedrich Sebbel (von Otto Illemann; Stiftung von Hesse & Becker in Leipzig), Peter Kosegger (von Brandstetter; Stiftung von Alfred Staackmann in Leipzig), Johann Gottlieb Fichte (Stiftung von Dr. Selig Meiner in Leipzig), Moses Mendelssohn (von Otto Illemann; Stiftung von den Nachkommen Mendelssohns und den jüdischen Gemeinden in Dessau und Leipzig). Die Büsten Sebbels und Mendelssohns sind bereits eingetroffen. Carl Krabbes Verlag Erich Gufmann in Stuttgart schenkte ein Porträtrelief S. W. Sacländers, und zur Ausschmückung der Diensträume spendeten der Verlag E. A. Seemann in Leipzig 31 gerahmte farbige Kunstblätter, die Kunstanstalt Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O. neun und Herr Stefan Müller in Gangsch drei farbige Kunstblätter. Von der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler wurde ein Kunstglasfenster von Prof. Paul Horst-Schulze in Leipzig gestiftet, das nunmehr die Reihe der Kunstglasfenster der Wandelgänge des ersten Stockwerks abschließt. Zur Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bucherei am 22. März wurden sieben Marmortafeln, zu denen Ende des Jahres noch eine achte kam, mit den Namen der Stifter der Gesellschaft in den Wandelgängen des Erdgeschosses angebracht. Für die künstlerische Ausgestaltung dieser Tafeln und ihre technische Herstellung hatte mit gewohntem Entgegenkommen Herr Baurat Gangsch vom Landbauamt in Leipzig gesorgt, dem auch hier der aufrichtige Dank ausgesprochen sei.

Am Gebäude waren, abgesehen von einer Dachausbesserung, keine Herstellungen nötig. Die sächsischen Ständekammern haben die Überschreitung der Bausumme der Deutschen Bücherei um 289000 M einstimmtig nachbewilligt. Die gesamten Baukosten betragen nunmehr 2486663.21 M.

Die Kanzlei hat die Ordnung und Neugestaltung der Registratur und des Aktenwesens weitergeführt. Die Zahl der Eingänge, die eine registrandenmäßige Behandlung erfordern (ohne die regelmäßig eingehenden Zeitschriften usw.), betrug 10884, die Zahl der ausgegangenen Briefe 16422, und zwar 4175 Dankschreiben, 2588 Fehlmeldungen, 9659 sonstige Briefe, mit denen 2065 Drucksachen (Verwaltungsberichte, Grüne Broschüre usw.) verschickt wurden. Auch im Berichtsjahre waren Massensendungen nicht nötig, so daß die Gesamtzahl der Briefausgänge weiter zurückgegangen ist.

V. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei.

Das abgelaufene Geschäftsjahr kann für die Gesellschaft, trotz der Ungunst der Verhältnisse, noch als ein günstiges bezeichnet werden. Wenn auch mit Ausbruch der Revolution begreiflicherweise Stifter und Mitglieder kaum neu gewonnen wurden, war doch im Laufe des Jahres ein Zuwachs von 1 Ehrenförderer 22 Stiftern, 18 immerwährenden Mitgliedern, 7 einmaligen Spendern und 160 jährlich zahlenden Mitgliedern zu verzeichnen. Der Gesellschaft gehören somit jetzt 4 Ehrenförderer, 142 Stifter, 104 immerwährende und 853 jährlich zahlende Mitglieder, zusammen 1103 gegen 902 im Vorjahre an.

Dem Ehrenausschuß sind noch beigetreten:

Seine Königliche Hoheit Großherzog Wilhelm Ernst von
Sachsen-Weimar-Eisenach,

Seine Hoheit Herzog Eduard von Anhalt,

Seine Hoheit Prinzregent Aribert von Anhalt.

Aus den Mitteln der Gesellschaft wurden zur Vermehrung der Sammlungen der Deutschen Bücherei M 12378.79 bewilligt. Sie wurden zur Ausfüllung von Lücken und Beschaffung einer Reihe bibliophiler und Luxusdrucke verwendet. Ferner wurden die 1917

von den bewilligten M 3000 ersparten M 1990,80 für den gleichen Zweck ausgegeben. Die Gesellschaft erwarb weiter zugunsten der Deutschen Bücherei die Mitgliedschaft von 11 Vereinen, die ihre Veröffentlichungen nur an Mitglieder abgeben, um diese Veröffentlichungen den Sammlungen der Deutschen Bücherei zuzuführen.

Für die künstlerische Ausschmückung des Gebäudes der Deutschen Bücherei wurden durch die Werbetätigkeit der Gesellschaft der Freunde wiederum einige hervorragende Kunstwerke gewonnen oder zugesagt. Ein prächtiges farbiges Glasfenster von der Künstlerhand Professor Paul Horst-Schulzes in Leipzig konnte als Stiftung der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung angebracht werden, womit die Reihe der Kunstverglasungen auf diesem Wandelgang abgeschlossen ist. Der Verleger des im Laufe des Berichtsjahres verstorbenen Peter Kosegger, Herr Alfred Staackmann in Leipzig stiftete dessen Büste, die Professor Brandstetter in Graz zur Ausführung übernommen hat. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der „Philosophischen Bibliothek“ seines Verlages sagte Herr Dr. Felix Meiner in Leipzig die Stiftung einer Büste Johann Gottlieb Fichtes zu, mit dem Wunsche: „Möchte der Geist des großen Denkers und Patrioten, der Geist unbeugsamer Pflichterfüllung, unserm Volke in der schweren Gegenwart und Zukunft erhalten bleiben!“

In der Jahresversammlung der Gesellschaft am 22. März, zu der Prinz Johann Georg von Sachsen seine Teilnahme zugesagt hatte, vom Besuche aber in letzter Stunde durch eine dringende Verhandlung in der Ersten Kammer abgehalten wurde und dafür eine telegraphische Begrüßung der Versammlung sandte, bat der bisherige Vorsitzende Herr Hofrat Dr. Arthur Meiner von seiner Wiederwahl abzusehen, da er mit Übernahme des Amtes des 1. Vorstehers des Börsenvereins zugleich 1. Vorsteher des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei würde; die Versammlung wählte daraufhin einstimmig den bisherigen Schriftführer, Herrn Hofrat Richard Linnemann zum Vorsitzenden und Herrn Hofrat Dr. Meiner zum Schriftführer.

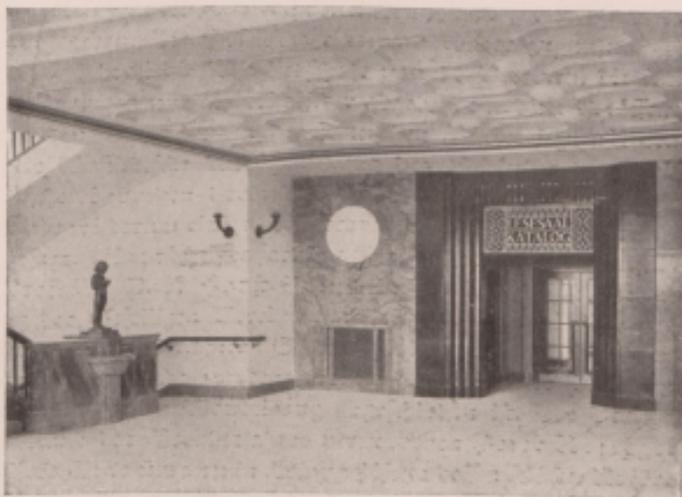
Am 28. September fand eine Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft statt. In dieser wurde u. a. beschlossen, neben den in der letzten Versammlung bewilligten M 6000.— nochmals M 6378.79 zum Bücherkauf usw. zu gewähren (siehe oben). Ferner wurde die Anbringung einer neuen Stiftertafel bewilligt, da die vorhandenen 7 Tafeln nicht mehr ausreichend waren, um die Namen der neu hinzugetretenen Stifter aufzunehmen. Diese Tafel ist inzwischen angebracht worden, und somit sind zwei der Wandelgänge mit je vier Ehrentafeln geschmückt.

Zur Führung der Geschäfte der Gesellschaft wurde die Anstellung eines Generalsekretärs beschlossen und mit diesem Amte Herr Kapitänleutnant a. D. Walter Graeve betraut, der seine Tätigkeit aufgenommen hat.

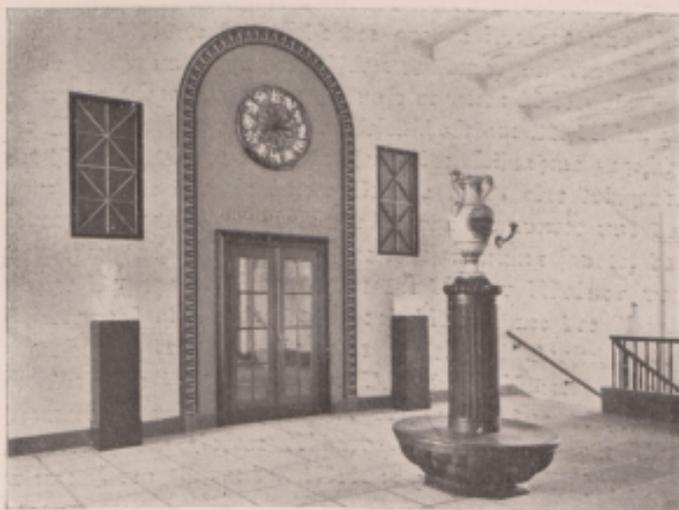
Eine umfangreiche Arbeit wurde von der Geschäftsstelle erledigt. Neben den laufenden Korrespondenzen wurden folgende größere Versendungen vorgenommen: 20. Februar 1149 Werbebriefe, 9. März 938 Einladungen zur Jahresversammlung, 18. März 207 Drucksachen betr. Jahresversammlung an Leipziger Mitglieder, 10. Mai 3000 Anschreiben an Mitglieder des Börsenvereins, 24. Mai 1600 Anschreiben an Verschiedene, 24. Mai 1050 Jahresberichte an Mitglieder der Gesellschaft, 2. Juli 1928 Anschreiben an Verschiedene.

Die Jahresgaben für 1917 und 1918 konnten nun endlich fertiggestellt und den Mitgliedern übersandt werden. Für 1917 erhielten die Mitglieder einen Faksimiledruck von Heinrich von Kleists Ode „Germania an ihre Kinder“ in einer bisher unveröffentlichten Fassung mit einer literarhistorischen Einleitung von Professor Dr. Minde-Pouet und für 1918: „Aus den Briefen der Börsensammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler“, herausgegeben von Dr. Johann Goldfriedrich mit 11 Lichtdruckbeilagen von Briefen von Klopstock, Wieland, Herder u. a. Die Buchausstattung beider Werke übernahm Professor Walter Tiemann in Leipzig, der auch ein Signet für die Drucke der Gesellschaft schuf.





Eingangehalle



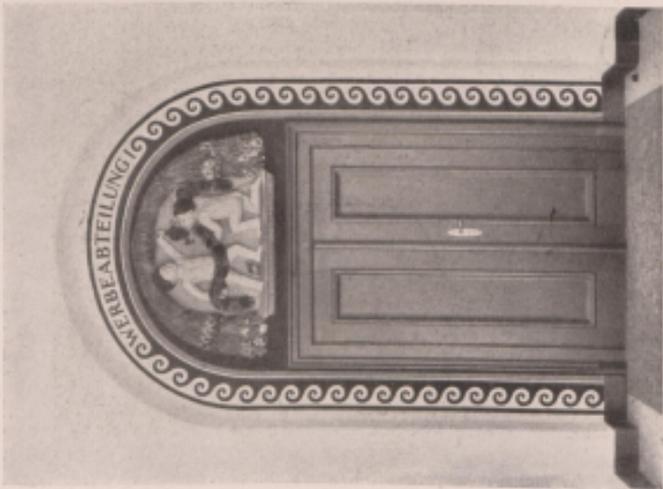
Treppenhalle im 2. Obergeschoß



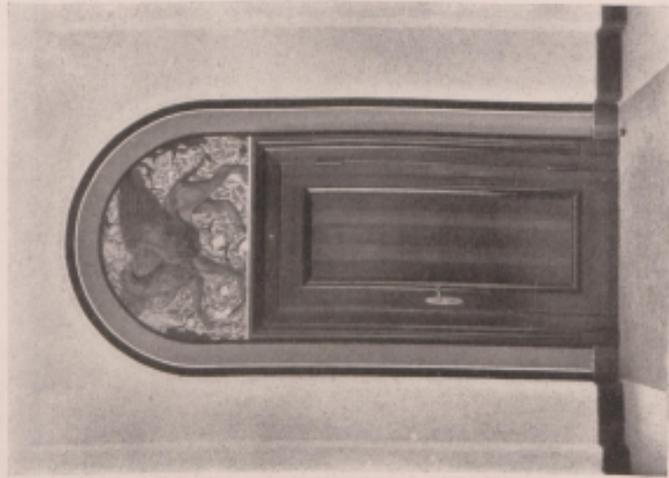
Bartenraum mit kleinem Lesesaal für Bartenbenutzer



Vortragsaal



Tür am östlichen Gange im Redzeißhof
Keramische Bogenfüllung von Kurt Feuerriegel
in Freiburg



Tür am östlichen Gange im 1. Obergehoß
Gemalte Bogenfüllung von Prof. Fritz Kentch
in Leipzig



Gedruckt bei
Poeschel & Trepte
in Leipzig

5/4
H. 5-